

Abschatz, Hans Assmann von: N.A. (1704)

1 Die Flutten/ die du siehst von meinen Augen rinnen/
2 Lieb-werthe Rosilis/ sind nicht gemeine Thränen/
3 Wie deine Göttlichkeit wohl irgend möchte wehnen!
4 Wo wolt ich solche Ström und Bäche fassen können?
5 Sie werden ausgebrennt vermittelst meiner Sinnen
6 Von Liljen deiner Schos/ von Rosen deiner Wangen/
7 Und müssen den Geruch von deiner Gunst erlangen/
8 Dem keine Specerey den Preiß wird abgewinnen.
9 Die Liebe giebt die Glutt/ der Ofen steht im Hertzen/
10 Der dicken Seufftzer Wind bläst mir das Feuer auff/
11 Der Augen Helm vergönnt dem Wasser freyen Lauff/
12 Und weil so hitzig ist die Flamme meiner Schmertzen/
13 So müssen in die Höh so viel der Dünste steigen/
14 Und durch der Augen Röhr ohn Ende sich verseygen.

(Textopus: N.A.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/1206>)